

Wiesbadener



mit Beilage

Bezugspreis:
Monatlich 30 Pf. frei ins Haus gebracht, durch die Post
bezogen vierteljährlich 1.25 M., halbjährlich 2.50 M.,
jährlich 5.00 M. — Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiliche Zeitung. Neueste Nachrichten.

Anzeigen:
Die 12spaltige Zeitungszeile ober deren Raum 10 Pf. für aus-
wärts 15 Pf. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Reklame: Zeitungszeile 50 Pf., für auswärts 60 Pf. Beilagen
gebührenlos. Telefon-Nr. 199.

General Anzeiger

Veröffentlichungs-Nr. 8273.

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Veröffentlichungs-Nr. 8273.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Notationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsgesellschaft
GmbH in Wiesbaden.

Nr. 44.

Donnerstag, den 21. Februar 1901.

XVI. Jahrgang.

Das Publikum des Gerichtssaals.

Als der in Rom wegen Meineids zu vierjähriger Zuchthausstrafe verurteilte **Rory Leby** abgeführt wurde, rief man aus der Menge dem Verurteilten hämische und schadenfrohe Ausrufungen zu wie: „Adieu, Rory!“ „Bist du wenig!“ „Hätsst müssen 20 Jahre bekommen!“ usw. Auch wenn man die in Rom seit der Ermordung **Winter's** herrschende Erregung in Betracht zieht, wird man solche Kundgebungen als gewöhnlich roh verurteilen müssen. Es ist genug an der harten Strafe; darüber hinaus noch die Qualen Desjenigen, der unter dem vollen, niederschmetternden Eindruck des Urteils steht, durch Spott zu verschärfen, ist eine Grausamkeit, die keineswegs allein in Rom, sondern auch an anderen Orten, in neueren Sensationsprozessen, sich abfällig bemerkbar gemacht hat und eine resolute Abhilfe dringend wünschenswert erscheinen läßt.

Für Manche ist der Gerichtssaal gewissermaßen ein Theater; er besucht die Sitzungen nicht etwa aus einem höheren Interesse an der Rechtspflege, oder weil ihm die Vorgänge psychologische Erkenntnisse bieten, sondern aus dem Grunde, um eine wohlfeile Nervenaufregung zu haben durch die Ereignisse und Ueberraschungen des Prozesses, um einen bestimmten Verteidiger, einen schneidigen Staatsanwalt sprechen zu hören. Den Einen und Anderen lockt sogar einzig und allein die brutale Begier, den armen Sünder auf der Anklagebank zu sehen, zwischen Hoffnung und Verzweiflung schwanken zu sehen. Ein beträchtliches Contingent der Gerichtssaalbesucher bilden natürlich die „Kriminalstudenten“, die mit gespannter Aufmerksamkeit der Verhandlung folgen, um daraus zu lernen, wie sie sich in ähnlichen Fällen als Angeklagte am geschicktesten zu benehmen hätten.

Vor diesem gemischten Publikum muß nicht nur der Beschuldigte „Spießruten laufen“, es ist auch jeder Zeuge einer mehr oder minder animösen Betrachtung und Glossierung ausgesetzt. Die Folge ist, — wozu weiter noch Fragen beitragen, — mitunter ganz außerhalb der Sache liegen und den Zeugen in Verlegenheit setzen, — daß in weiten Kreisen der Öffentlichkeit die Abneigung gegen das Zeugnisablegen immer mehr zunimmt. Entweder der Zeuge sagt günstig aus für den Angeklagten; dann kann es ihm passieren, daß ihn, den Zeugen, der Staatsanwalt kräftig anfaßt; oder er sagt ungünstig aus, dann „schneidet“ ihn der Verteidiger in einer Weise, die keinesfalls angenehm ist. Auf alle Fälle amüsiert oder motiviert sich das liebe Gerichtsaalpublikum. Die sehr die Verhandlung als eine Sache der Unterhaltung von diesem vielfach aufgefaßt wird, beweisen die hitzigen Ausrufungen der Heiterkeit. Derlei entspricht wahrlich nicht dem Ernst der Situation, too es um Ehre, Freiheit und Existenz eines Mitmenschen handelt. Dagegen sollte noch energischer, als es geschieht, Front gemacht und durch angemessene Verteilung von Beamten im Substrat dafür gesorgt werden, daß Personen, die nicht den gebührenden Respekt beobachten vor der Würde des Gerichts, schäme und dauernde Entfernung zu gewärtigen haben. Ebenso wird darauf zu achten sein, daß nicht Zeichner und Photographen meuchlings das Bild des Zeugen festhalten, was

neuerdings in Aufnahme kommt und selbstverständlich bei dem Betroffenen nicht als eine schmeichelhafte Aufmerksamkeit gilt. Vor Allem aber berücksichtige man den Angeklagten und suche innerhalb verständiger Grenzen eine Erschwerung seines Schicksals von ihm fernzuhalten. Man gönne ihm einige Minuten Zeit zur Sammlung nach dem Urteilspruch und lasse dafür Sorgen tragen, daß die Umgebung des Gerichtssaals bei Abführung des Verurteilten von Neugierigen gefäubert ist. Solche Rohheiten wie in Rom müssen verhütet werden.

Nach dem Gefühl mancher Beobachter beginnen Sensation und Leidenschaft sich in die Rechtsfrage einzudrängen. Es giebt Prozesse wie z. B. der Prozeß **Sternberg**, in denen die Sensation, das Erschaunliche, die Schlag auf Schlag folgenden Enthüllungen ungerufen sich einstellen; in andere Prozesse wird die Sensation von außen her künstlich hineingetragen. Als Muster eines Prozesses mit dem Bestreben, alles nicht unmittelbar zur Sache Gehörenden abzuweisen, darf der soeben in Berlin verhandelte Prozeß gegen den Kriminalkommissar **Thiel** gelten.

Je sachlicher und kühler der Prozeß ist — auch die Staatsanwälte entfalten bisweilen mehr rhetorische Eigenschaften, als zur Erreichung des Zwecks nötig ist, — umso mehr wird neben dem Recht auch die **Humanität** im Gerichtssaal zur Geltung kommen und dasjenige Publikum, das aus niederen Beweggründen erscheint, wirksam enttäuscht werden.



Wiesbaden, 20. Februar.

Aus dem Reichstag.

Unser parlamentarischer Mitarbeiter schreibt unterm 19. Februar: Der Reichstag hat heute für die **Postaffizienten** etwas gethan; er hat mit großer Mehrheit dem Beschluß der Budgetkommission zugestimmt, wonach die Gehälter der Affizienten durch eine andere Abgrenzung der Gehaltsstufen, besonders im Anfang, aufgebessert werden sollen. Es wurde gefordert, daß in diesem Jahre noch die Regierung dem wiederholt gesuchten Ersuchen des Parlaments mittelst Nachtragsetats entsprechen möchte. Auch ein **Zettel** ist in Sicht: der Titel „Post-Affessor“ für die Postaffizienten. Die beiden Post-Spezialisten des Reichstags, **Abg. Singer** (Soz.) und **Abg. Müller-Sagan** (frz. Volksp.) nahmen sich der politischen Meinungsfreiheit der Unterbeamten an. Verschieden über die Agitation für den „Flottenverein“ bei der Post beantwortete Staatssekretär **Herr v. Pöbbeck** damit, daß er den Flottenverein nicht als eine politische Vereinigung betrachte. Der Debatte in dem aus-

nahmsweise ziemlich gut besetzten Hause wohnte auf den Tribünen wieder ein außerordentlich zahlreiches Publikum von Interessenten bei. Mit hochgezogenen Augenbrauen, mit gespannter Theilnahme horchten die Sachverständigen natürlich am Meisten dann auf, wenn der „Chef“ sprach. Wer beim Anblick des unverwundlich guten Laune scheinenden, jovial lächelnden Herrn v. Pöbbeck nicht ebenfalls auf eine Weile seiner Sorgen vergißt, muß schon ein unverbesserlicher Hypochondrier sein. Den entscheidenden Kontrast zu Herrn v. Pöbbeck bildet der streng und unnahbar wie die verkörperte Justiz aussehende Staatssekretär des Reichsjustizamts Herr Dr. **Nieberding**.

Aus dem preussischen Abgeordnetenhaus.

wird unterm 19. Februar geschrieben:

Im Abgeordnetenhaus bot heute die Verhandlung über den Etat der Berg- und Hüttenverwaltung dem Handelsminister **Breseld** Gelegenheit, sein Verhältnis zum Centralverband deutscher Industrieller („Bund-Brief“) und seine Charakterisierung des Handels als „nothwendiges Uebel“ klarzustellen. Herr **Breseld** mußte sich geizig haben; denn unmöglich könne er, der Minister, in der Unterredung, der er übrigens keine besondere Bedeutung beimaß, gesagt haben, daß er die staatliche Fürsorge für die Arbeiter als abgeschlossen betrachte. Gerade der Arbeiterschutz gehöre zu den vornehmsten Pflichten seines Amtes. Sein Urteil über die Stellung des Handels beim Kohlenverschleiß will der Minister lediglich in dem Sinne gefällt haben, als er unvermeidliche Uebelstände beim Zwischenhandel habe charakterisiren wollen. . . . Die weitere Erklärung des Ministers, er beabsichtige den Preis für die staatliche Kohle vom 1. April ab um 50 Pfennig pro Tonne zu erhöhen, paßt zu dem auf Vinderung der Kohlenkosten gerichteten Regierungsprogramm wie die Faust auf's Auge. Und erst recht verwunderlich ist es, wenn Herr **Breseld** seine Maßregel mit dem Ausdruck der Hoffnung begründet, die **Preisgrube** würden dann eine Herabsetzung der Preise vornehmen. Die Herren vom Syndikat müßten ja — um mit Herrn v. **Miquel** zu sprechen — „Esel“ sein, wenn sie das thaten, und nicht einfach dem Beispiel folgten!

Die Chinawirren.

Zu den neuesten **Vormarschplänen Waldersee** wird aus Peking gemeldet: **Waldersee's** Plan einer großen Expedition wurde den chinesischen Bevollmächtigten zuerst am Samstag von dem deutschen Gesandten von **Stumm** mitgeteilt, welcher erklärte, es sei beabsichtigt, bis **Singanku** vorzudringen. Als dann machte ihnen der britische Attache die Mitteilung, die Expedition werde nicht anhalten, bis der ganze Hof gefangen sei. Hierauf rieth der japanische Gesandte den Bevollmächtigten ein schnelles Nachgeben als einziges Abwendungsmittel. **Li-Hung-Shang** und **Prinz Tsching** sandten ein dringendes Telegramm an den Hof. Die deutschen, britischen und japanischen Hauptquartiere sind in fieberhafter Thätigkeit befaßt mit der Expedition. (Die Herren Chinesen scheinen nun doch etwas Angst zu bekommen, denn der alte **Li** soll den Gesandten schnelligst mitgeteilt haben, daß der Hof in die Strafvollstreck-

(Nachdruck verboten.)

Fleisch — leb' wohl!

Zum Aschermittwoch von **Ernst Romad** (Freyenstein).
„Und ich dachte, wir hätten die Karnevalsfreuden in dieser Saison gerade genug geloset“, erklärte Frau Sekretär **Rörner** mit jenem entschiedenen Tonfall, den sie anzuwenden pflegte, wenn sie nicht Wünsche des Näheren auf das Thema einzugehen.

„Und ich dachte, wir könnten den Rest noch mitmachen“, widersprach ihr Mann, „denn weißt Du, die sechswochenlichen Fasten gehören auch nicht zu den Annehmlichkeiten des Lebens.“

„Schweig' mir von der Fasterei“, rief die Frau ärgerlich. „Was kannst Du damit nicht mehr hinter's Licht führen. Im vorigen Jahre hast Du zu Hause stets nur von Eiern, Milch und wenig gesprochen, und wenn wir das verzehrt hatten, dann bist Du nach der Kneipe gegangen und hast Dir Dein Fastenbecken schon knusprig braten lassen.“

„Aber Frauchen, woher weißt Du denn das?“ staunte Herr Rörner.

„Ach was“, fertigte sie ihn kurz ab, „es giebt doch keinen Demer Schliche, hinter welchen ich nicht schon gekommen wäre, also lassen wir das. Aber das Eine steht fest: Nach dem Aschermittwoch laß ich mich nicht mitfchleppen. Ich will am Aschermittwoch meine Ruhe haben, meine absolute — tödliche — Ruhe.“

„Schön, mein Engel“, pflichtete ihr Mann bei, „die sollst Du haben, dafür übernehme ich jede gewünschte Garantie. Schlafen wirst Du bis in den hellen Morgen hinein, wie na, wie na, Du weißt schon. . . es fällt mir nur gerade kein zartfühlender Ausdruck ein.“

Frau Rörner murmelte etwas wie „Dummheiten sein laß“, in albernem Facheiten, usw., dann verschwand sie im Schlafzimmer.

— Fastnacht verlief recht eintönig. Das Wetter war neblig, bald schien es zu regnen, bald zu schneien. Im

Bureau herrschte nicht für einen Dreier Stimmung, und selbst der bide Diener stellte ärgerlich die Schnupftabaksdose auf das Regal, ihm wollte heute keine Prieße schmecken. Er hatte Herrn Sekretär **Rörner** bereits Offerte gemacht, aber auch dieser hatte dankend abgelehnt. Da hatte denn der Dide den letzten Rettungsanker gelichtet und war in der nächsten „Kneipe“ verschwunden; hier brühte ihm wenigstens der miserable Altenstaus nicht.

Herr Rörner klappte schon eine halbe Stunde vor Bureau-schluss sein Hauptbuch zu; er hielt es in der dumpfen Stubenluft nicht länger aus. Er segelte quer über den Kirchplatz in den „goldenen Storch“, wo er sich in eine Flasche **Berncastler** Doktor vertiefte. Das war unbedingt das beste Mittel, den Unbilden des Wetters Trost zu bieten, denn als er sich zum Nachhausegange rüstete, war ihm viel behaglicher zu Muthe, als den ganzen Tag über im Bureau.

Er fand zu Hause seine Gnädige schon im intimsten Regligee. „Ja, wenn Du durchaus nicht zum Mitgehen zu bewegen bist“, stöhnte er, „bleibt mir nichts anderes übrig, als mich allein im Kasino zu langweilen. Daß sich Niemand von uns sehen läßt, können wir schon unseren Bekannten gegenüber nicht verantworten.“

Damit machte er sich salonsfähig. . . .

Frau Rörner lehnte sich behaglich in den Sessel. „Allein im Kasino langweilen“, murmelte sie, „das ist so gerade meines Mannes Art. Er wird sich unter seinen Kumpen die trinkfestesten herausuchen und mit denen noch einmal ordentlich in die Karnevalsberücktheit hineinsteigen — na, soll er schon, die Hauptsache ist, daß meine Nerven endlich einmal zur Ruhe kommen.“

Da wurde plötzlich die Thür aufgerissen und ein forscher Student stürzte, eine lustige Melodie pfeifend, ins Zimmer. „Was Tausend, Mama“, staunte er, „Du bist noch zu Haus, während im Kasino Flöten und Schalmeien erklingen? Du wirst Deine ganze gesellschaftliche Reputation einbüßen. . . Heute

muß ich sogar nach meiner Kneipe gehen, mein Fernbleiben könnte ich meinen Kommilitonen gegenüber gar nicht verantworten.“

„Aber ich meine, Du fähest Abend für Abend in Deiner Kneipe“, wandte Mama ein.

„Ach, nun ja“, lachte er, „was man so Kneipe fihen nennt. Aber heute ist doch der Hauptfez, da heißt es noch einmal lustig sein. Morgen ist so wie so für lange Zeit das graue Elend fertig, dann geht die große Fasterei los. — Fleisch, leb' wohl.“

Mama warf ihm einen misstrauischen Blick zu, den er aber mit größter Seelenruhe parierte. Dem Himmel sei Dank: dem bösen Beispiel des Vaters schien der Sohn noch nicht gefolgt zu sein.

Als sie gehört hatte, wie er mit mächtigem Tritt die Treppe hinuntergestiegt war, versank sie wieder in das dolce far niente, das so beruhigend auf sie wirkte. . . . Da war es ihr, als klopfte Jemand an die Thür, — pah, wer sollte jetzt noch Visite machen? Aber das Klopfen wiederholte sich: leise erst, dann stärker und immer stärker. . . .

„Herein!“ rief die Frau Sekretär unwillkürlich.

„Ach, entschuldigen Sie, gnädige Frau“, knitzte im Thür-rahmen **Genzi**, das dienende Mädchen für Alles, „aber ich möchte doch bitten für heute zur Fastnacht — und mein Cousin hat mich eingeladen — und da habe ich schon zugesagt — und ich glaube, gnädige Frau würde auch ausgehen — und 's ist doch 's letzte Mal heut — und dann sechs Wochen Fasten — und gar kein Fleisch — und. . . .“

„Schon gut, Genzi“, winkte Madame ab, „schon gut. . .“

Aber das Mädchen ließ sich nicht aus dem Concept bringen, sondern lamentirte weiter: „Und mein Cousin — und wie der mich gequält hat — und wenn ich nicht mitläufe — und das könnte ich gar nicht verantworten.“

„Hör' mit Deinem Geschwätz auf“, rief Frau Rörner ärgerlich, „nimm Deinen Cousin und besuche mit ihm sämtliche Rastenhallen der Welt!“

ung willige. Ob er es auch diesmal wirklich thut?

— Alle beteiligten Nationen stellen Contingente zu Waldersee's neuer Expedition, nur Rußland — und natürlich Amerika wollen abseits stehen bleiben. Die Gesandten forderten forgerichtet die Einrichtung sämtlicher Vorgesetzten.

Aus Taku wird gemeldet, die russische Regierung habe drei Regimenter in Wladivostok eingeschifft. Eins derselben ist für Tientsin bestimmt, während die beiden anderen nach Schanghai abgehen.

Deutschland.

* Berlin, 20. Febr. Die Budgetkommission des Reichstages hat am 19. d. M. beträchtliche Striche vorgenommen, namentlich bei den einmaligen Ausgaben. Wenn man dem Herrn Abg. Müller-Hulda vom Centrum Glauben schenken darf, so würden am ganzen Militäretat 6—10 Millionen Mark abgetrennt und mit anderen Etats würde man nicht gefinder verfahren, weil es an flüssigen Mitteln mangelte. Mit anderen Worten gesagt: Es herrscht Ebbe in der Reichskasse. Man muß in der That gestehen, daß die Finanzverhältnisse des Reiches nicht weniger als befriedigend sind. Dabei ist es bei der momentanen Ungunst der wirtschaftlichen Verhältnisse wohl ausgeschlossen, daß die Reichsfinanzen sobald sich wieder kräftigen. Im Gegenfalle dazu hat Herr von Miquel noch immer reichlich genug in den preussischen Staatskassen.

Der Posten eines Militärattachés in Paris ist wieder besetzt worden und zwar durch den Major von Hugo im Generalstabe des 7. Armee-corps. Bekanntlich ist seit der vor einem Jahre erfolgten Abberufung des Freiherrn von Sühnd der Posten eines Militärattachés in Paris nicht besetzt gewesen. Der deutsche Marineattaché Kapitän zur See Siegel blieb damals auf seinem Posten in der französischen Hauptstadt. (Die Abberufung des deutschen Militärattachés aus Paris war gemeinsam mit der Abberufung des österreichisch-ungarischen und des italienischen aus Anlaß der Dreifus-Affäre und des Prozesses von Rennes erfolgt.)

Das Centrum hat beim Reichstage den Antrag eingebracht, wonach dessen Mitglieder außer freier Eisenbahnfahrt Mt. 20. — Anwesenheitsgelder pro Tag erhalten sollen.

In Breslau protestirte eine 2000 Theilnehmer zählende Versammlung gegen die Getreidebeschränkung.

Ausland.

* Belgrad, 20. Febr. Gerüchtweise verlautet von der Entbindung Königin Draga's von einer — Tochter.

* Madrid, 19. Febr. Die Bevölkerung Granada's hat Barrikaden errichtet, die Truppen haben darauf auf die Volksmenge gefeuert. Ein Arbeiter wurde erschossen. Die Menge glnzte darauf die Polizeihäuser an.



Zwei Menschenleben — um nichts. Vor einigen Tagen hat in Deutschland ein Säbelduell zwischen den beiden ungarischen Infanterie-Leutnants Alfred Verner und Rudolph Enderle stattgefunden, wobei letzterer auf dem Kampfsplatz tot zusammenstürzte. Nun wird bekannt, daß auch sein Gegner, Leutnant Alfred Verner, im Sterben liegt. Die beiden Offiziere waren gute Freunde und hatten sich wegen eines geringfügigen Umstandes entzweit. Enderle war mit seiner Abtheilung ausgerückt. Als er wieder in die Kaserne einrückte, fand er in der Offiziersmesse Leutnant Verner an seinem Platte. Er fuhr ihn barsch an, es kam zu einem heftigen Wortwechsel, der zu einer Herausforderung führte. Es wurde ein Säbelduell zu den schwersten Bedingungen — ohne Bandagen bis zur Kampfsfähigkeit — vereinbart. Alle Versöhnungsversuche waren an der Hartnäckigkeit Enderles gescheitert. Das Duell fand im Festsaal der Deutschauer Kaserne statt. Beide

Die ersten Nachstunden verliefen geräuschvoll genug. Lärmende Becher durchstreiften die Straßen, lustige Gesellschaften stimmten die neuesten Karnevalslieder an, man ulkte sich an, der Britischschlag der Harleins ertönte dazwischen, und war wirklich einmal einen Augenblick Ruhe, dann wieder ein müdes Droschkenpferd dem schwebenden Karneval einen wehmüthigen Abschiedsguß nach. Alzu sanft gestaltete sich also der Schlaf der Frau Sekretärin durchaus nicht. Sie hörte sogar noch die Mitternachtsstunde schlagen, ganz deutlich vermochte sie die groß Schläge zu zählen.

Inzwischen hatte sich der Fackelschub im Kasino ganz leblich entwickelt, es wollte Jeder noch einmal austoben, und das gründlich. Namentlich an der Herrentafel, an welcher auch Sekretär Körner thronete, wurde noch ein richtiger Karnevalabend in Szene gesetzt. Der viele Singang erzeugte natürlich fortgesetzt trodene Rehen, und so lagerte bald jene weinselige Stimmung über der Gesellschaft, die sich je nach Temperament und Individualität auflöst in ausgelassene Lustigkeit, theils aber auch in tieftraurige Melancholie. Das Unglück hatte Herrn Körner einen Melancholiker an die Seite geführt, der nach jeder geleerten Flasche seine Klageklänge lauter ertönen ließ. Er jammerte über die Nothlage der Landwirtschaft, über den Tiefstand der Industrie, die gedrückte Lage der Arbeiter, — und jeder neue Jammer versetzte dem Sekretär einen Dolchstoß in seinen Bufen. Vergebens machte er den Versuch, sich von dem Klagebold zu befreien, es gelang ihm nicht, eine magische Kraft schied ihm immer wieder hinzuziehen, und als er von den Kriegsgräueln in Südafrika und China hörte, rollte ihm eine Thräne um die andere die Wangen hinab und in das Kelchglas hinein. (Schluß folgt.)

Litteratur.

Im Verlage von Hermann Costenoble in Jena ist soeben erschienen: Die Sozialdemokratie im Heere. Reformen des deutschen Heeresdienstes zur Abwehr des Sozialismus. Von einem Offizier. Preis 1 Mark. Das Buch wird großes Aufsehen machen, besonders weil es von einem Offizier geschrieben ist.

Gegner griffen einander gleichzeitig sehr heftig an. Zuerst hielt Enderle einen Hieb über den Finger, weshalb die Ärzte den Zweikampf einstellen wollten. Enderle erklärte jedoch, daß er nicht kampfunfähig sei und forderte die Fortsetzung des Duells. Es kam zu einem zweiten Gange, bei welchem Verner einen so mächtigen Hieb über das Auge bekam, daß das ganze Gesicht vom Blut übergoßen war. Er wollte gleichfalls den Kampf nicht aufgeben und hielt sich in der Defensive. Hierauf stürzte Enderle mit erhobenem Säbel auf seinen Gegner zu und rannte dabei in den Säbel Verners hinein, so daß die Waffe ihm die Lunge durchbohrte. Zugleich aber erhielt auch Verner einen fürchterlichen Hieb über die Stirn und stürzte gleichfalls zusammen.

* Kleine Chronik. Im Carneval erstochen. Der Sohn eines Wirthes zu Freiburg im Breisgau, welcher sich zu den Fastnachttagen als Bauernmädchen verkleidet hatte, wurde im Verlaufe eines Wortwechsels von einem verheiratheten Manne erstochen. — Eisenbahn-Zusammenstoß. Aus Bernburg meldet man den nahe Zisterstadt erfolgten Zusammenstoß eines Personen- und eines Güterzuges, die beide in voller Fahrt waren, fünf Personen sind schwer verletzt. Angeblich ist Versagen eines Blocksignales die Ursache.



Aus der Umgegend.

* Viebrich, 19. Febr. Die Leitung der am 2. April d. Js. in Thätigkeit tretenden Reichsbanknebenstelle hier ist Herrn Bankoorjand Arends übertragen worden. — Gestern Abend gegen 10 Uhr wurde einem auswärtigen Schweinehändler ein junges Schwein von seinem Karren gestohlen. Die Suche gestaltete sich bald zu einer wahren Schweinejagd, wobei man wohl des Schweinehändlers habhaft wurde, den Dieb aber unter der Waffe Menschen aus den Augen verlor.

* Mainz, 19. Febr. Der Fastnacht-Montag war von der Witterung ziemlich begünstigt. Es war durch einen neuerlichen Frost troden auf den Straßen geworden und so konnte sich das öffentliche Leben unbehindert entfalten. Das Maskentreiben war Nachmittags im Centrum der Stadt ziemlich lebhaft und auch die Prinzengarde verursachte durch ihre Umzüge Leben und Bewegung. Abends wurde das Maskentreiben auf den Straßen und den bedorugten Lokalen sehr lebhaft. In der Stadthalle fand der Maskenball des Karnevalsvereins statt. Bei sehr gutem Besuch entwickelte sich das bekannte Maskengewühl, das in dieser Hülle kaum an einem anderen Plage zu sehen ist. Es mögen wohl über 4500 Personen dagewesen sein. Gegen Mitternacht gab's leichten Schneefall, welcher dem Straßentreiben sehr hinderlich war. — Am Dienstag lautete die Parole: Auf nach Aste! zum dortigen Zug!

* Dohheim, 20. Febr. In der letzten Sitzung des Gemeinderathes lag ein Schreiben des Rgl. Landrathsamts vor, wonach die Gemeindevertretung zunächst Beschluß zu fassen haben wird darüber, ob die Bürgermeisterei öffentlich auszuscheiden sei oder nicht. (Die Zahl der Bewerber um die Stelle wird eine so große sein, daß man genügend Auswahl hat, und, soweit wir die Stimmung in der Gemeindevertretung kennen, wird das öffentliche Ausschreiben unterbleiben.) — Im Uebrigen wurde in der Sitzung einem Besuche des Herrn Ziegeleibesitzer's Pinnentohl um Austausch von Ländereien nicht stattgegeben, vielmehr beschlossen, auf dem früheren Beschlusse zu bestehen. — Ein Bewerbergesuch des Herrn Gärtner in Wiesbaden um die vakante Wegewärterstelle soll dem Herrn Wegemeister Prollius zur Aeußerung überhandt werden. — Der Beschaffung von Parade-Pferdedecken für den Leichenwagen stimmte der Gemeinderath zu. — Eine Anfrage betr. anderweitiger Festsetzung des ortsblichen Tagelohnes führt lebhaft zur Aufrechterhaltung des früheren bezüglichen Beschlusses vom 26. April 1899. — Einem Antrag des Herrn Hübenthal um Gestattung des Selbstausbaues der Schulstraße wurde entsprochen unter der Bedingung, daß nach den Anweisungen des Kreisbau-meisters dabei verfahren werde. — Zur Genehmigung empfohlen werden soll ein Baugesuch des Herrn Phil. Christ. Koffel wegen Errichtung eines Badozens, auf seinem an der Viebricherstraße belegenen Gelände. — Desgleichen ein Baugesuch des Herrn Carl Held, die Errichtung eines doppelten ruffischen Ramins an Stelle des bestehenden alten deutschen, anlangend. — Einem Besuche des Herrn M. Jach, betr. die Genehmigung zur Errichtung eines Wohnhauses auf seinem Besitzthum an der Wiesbadener Straße wurde erst dann stattgegeben beschlossen, wenn Herr Jach eine Bescheinigung des Ortsgerichtes beibringt über die Kosten- und lastenfreie Abtretung des in die Straße fallenden Geländes. — Abgeänderte Pläne für eine katholische Kirche, sowie ein Pfarrhaus wurden genehmigt. — Zur Zeit feiern in Folge des Frostwetters hier zahlreiche, sonst bei Bauten beschäftigte Arbeiter. Die Leute beschränken ihre Ausgaben auf das Allernothwendigste, und besonders Händler und Wirths werden recht unangenehm dabei in Mitleidenschaft gezogen.

* Schierstein, 19. Febr. Der am Sonntag vom Männergesangsverein veranstaltete Maskenball verlief auf's Schönste. Großen Beifall fand das Chorlied: „Ohm Krüger's Festung in Schierstein“. Fünf werthvolle Preise kamen an die schönsten Masken zur Vertheilung. — Das Gasthaus zum Deutschen Hof ging zum Preise von 60000 M. an Herrn Restaurateur Rosenegger aus Frankfurt über. — Gestern Abend hielt die hiesige Turngemeinde ihren Maskenball ab. Der Andrang der Masken war ein sehr starker. Bei dieser Gelegenheit wurde der bei der letzten Sitzung mit großem Beifall angenommene Erntetanz wieder aufgeführt.

* Hürsheim, 20. Febr. Der gestrige Masken-zug mit seinen zahlreichen Gruppen fand allgemeinen Beifall, trotzdem er etwas zu spät arrangirt war. — Vor einem schrecklichen Unglück bewahrt wurde eine Wask, deren auswärtiges Bekleidungsstück in einer Wirthschaft

gener fing. Im Nu stand die Person in Flammen, das gelang es glücklicherweise sofort, dieselben zu ersticken.

* Adolfsed, 20. Febr. Behufs nachträglicher Bestimmung der Todesursache ist auf dem hiesigen Friedhofe gestern die Leiche des am 12. Januar verstorbenen Karl Walte r wieder ausgegraben worden und hat deren genaue Sektion stattgefunden.

* Nießlein, 19. Febr. Durch den in der Villa „Alexandrine“ verübten frechen Einbruch erleidet der Eigenthümer, Herr Dr. Schlamp vom Hofe einen sehr bedeutenden Schaden, der sich, soweit es bisher festzustellen ist, auf über 1000 M. beläuft. Leider ist es bis jetzt noch nicht gelungen, den oder die Spigbuben festzunehmen; verschiedene vorgenommene Hausdurchsuchungen blieben erfolglos.

* Camberg, 19. Febr. Unser Magistrat hat beschlossen, an Stelle der alten Subsellien für mehrere Schulfälle die medizinischen und pädagogischen Autoritäten empfohlenen Rettig-Bänke anzuschaffen. Die Rettig-Bänke sind zweifelhafte, mit festen Sihen und Pulten und gesonderten, den kleinen Körper genau entsprechend geformten Lehnen. Dadurch, daß die Bänke, welche infolge einer einfachen Einrichtung umhergerollt sind, noch besondere Fußstützen haben, ist es den Schülern ermöglicht, ihre Füße aufzustellen, ohne den kalten Fußboden berühren zu müssen. — Auch im neuen W ü r g e s hat man ein Schulzimmer mit diesen Rettig-Bänken neu ausmöblirt; ebenso in Eltvile. Ueberall zeigt die Erfahrung, daß die Rettig-Bänke die Empfehlungen verdient, welche ihr von Schulbehörden, Technikern und Schulhygienikern erteilt werden. Dabei ist die Rettigbank trotz ihrer außerst soliden Ausarbeitung doch billiger als gar manches andere angepriesene, sich im Schulbetrieb weniger bewährende System.

* Marburg, 19. Febr. Gestorben ist hier der heimliche Medicinalrath Dr. von Henfinger.



Kunst und Wissenschaft.

* Die Pianistin Frä. Ella Jonas aus Mannheim spielte in diesen Tagen in Dortmund in einem Orchester-Concert und errang dabei einen starken Erfolg. Dem „Dortmunder Tageblatt“ entnehmen wir darüber folgende Einzelheiten: „Was dem Concert in allererster Linie zu einem so guten Resultat und so zahlreichem Beifall verhalf, war wohl unzweifelhaft die Mitwirkung der jugendlichen Pianistin Ella Jonas, der ein so guter Ruf vorausging. Ihre Leistungen waren aber auch thatsächlich ganz hervorragend und reichten sich denen der in letzter Zeit so oft hier gehörten Solisten ersten Ranges in würdiger Weise an. Der Anschlag ist männlich kräftig und voll, dabei weich und modulationsfähig, und die Technik ist eine so saubere und musterhafte, wie man sie bei so jugendlichen Künstlerinnen nur höchst selten antrifft. Man muß gestehen, daß man hier ein Talent von außergewöhnlicher Begabung und Individualität vor sich hat. Die vorzügliche Reproduktion des C-moll-Concertes für Klavier von Beethoven zeugt von großem Verstand und musikalischer Intelligenz. Alle drei Sätze gelangen ihr nebst der recht schwierigen Violine Cadenz in gleicher Weise gut und machten einen nachhaltigen Eindruck auf die Zuhörer. Das Orchester-Rottmann op. 54/4 wurde mit großer Empfindung und gutem Geschmack vorgetragen und in der Wiedergabe der Rubinstein'schen Etude op. 23/4 und der E-dur-Polonaise von Chopin entwickelte Fräulein Jonas eine Virtuosität, die das Publikum in gerechtem Staunen versetzte und so nicht endemöglichen Beifallsbezeugungen veranlaßte, so daß sich die Künstlerin schließlich noch zu einer Zugabe verstehen mußte.“



Wiesbaden, 20. Februar

Faschings Ende.

„Die schönen Tage von Kranzweg sind nun zu Ende!“ so darf die Anhängerschaft des närrischen Prinzen Carneval heute mit Domingo sagen. Wie eine farbenprächige Fittler-toration im Theater, so verschwindet der bunte Glanz und Tand des Faschings, am in Jahr und Tag wieder aus der Versenkung emporzutauchen. Der gestrige letzte Akt der heutigen Fastnacht-Aufführung brachte hier nochmals alle Acteure auf die Scene. Gegen 5 Uhr Nachmittags erreichte das närrische Treiben im Mittelpunkt der Stadt seinen Höhepunkt. Besonders in der Langgasse war kaum „durchzukommen“; die „Gefährte“ mußte ein langsames Tempo anschlagen, was ihr gar nicht zu behagen schien. Die liebe Jugend, mitunter in sehr zweifelhaften Costüme gekleidet, stellte das Hauptcontingent zu dem Trubel. Ohrenbetäubend war das Getöse der neuen „Rebelhörer“, das sich immer mehr verbreitete, so daß man sich schließlich in einem großen Narrenhaus wöhnte, aus dem wieder herauszukommen man sich glücklich schätzen durfte. Was das Nebenhorn nicht bewältigen konnte, suchte die „Pritsche“ mit ihrem Gefallsche zu ersetzen. Dazu kam noch das Tobeln und Pfischen, Schreien und Singen der auf- und abwogenden Menschenmenge. Das Treiben fand Abends seine Fortsetzung in den Sälen, und besonders in der „Walhalla“ gestaltete sich die letzte Reboute zu einem großen Volksmaskenball. Im R u r b a u s dagegen zeigte sich merkwürdigerweise schon recht sichtbar die Neige des Faschings; der gestrige Rathhaus-Maskenball hatte

die Masken viel Mühe gekostet habe und beinahe jede einen Preis verdiene, so war dies nur den Thatfachen entsprechend. Unter mehrfacher Zuhilfenahme des Vosses wurden die Preise wie folgt verteilt, Damenmasken: 1. Gräfinnigin, 2. Polarfönigin, 3. Räzweilchen, 4. Virelweilchen, 5. Raminfegerin, 6. Indische Fürstin, 7. Adoratin. Herren-Masken: 1. Tyroler-Gesellschaft, 2. Bergsteiger, 3. Stromer und 4. Zigeunerpaar. Diese Verteilung fand den lebhaften Beifall der Anwesenden. Sodann wurde wieder das Tanzbein geschwungen, dem erst der anbrechende Tag ein Ziel setzte. Arrangement, Leitung und Verlauf dieser Veranstaltung waren musterhaft und ganz dazu angethan, das vorzügliche Renommée dieses Vereins in hiesigen Bürgerkreisen dauernd zu erhalten.

Aus dem Gerichtssaal.

□ Strafkammer-Sitzung vom 19. Februar.

Rückfälliger Betrug.

Der Gärtner Jos. K. nebst Frau stellten sich am 22. Juni der Gastwirthin Wwe. Gerlach in Nied als gegen sehr reiche Vergütung für einen Frankfurter Gärtner am Plage beschäftigt vor, prahlten mit Kapitalien, die sie noch ausstehen hätten, erzählten, daß sie 100 Mark erster Tage mit der Post erwarteten, thaten sich gütlich 6 Tage lang an Speise und Trank, ließen sich auch Mt. 6.50 Vorlagen für Depeschen etc. machen, bis die Wirthin endlich Verdacht schöpfte und, als sich die Angaben der Leute zum Theil als unwahr herausstellten, die Verhaftung des Mannes veranlaßte. Dieser ist zweimal bereits wegen Betrugs vorbestraft. Unter Zuhilfenahme von mildern Umständen traf ihn eine sechsmonatliche Gefängnisstrafe.

Fahrlässige Brandstiftung.

Der Knecht Georg B. von Kusbach kam, obwohl er bereits das 56. Lebensjahr auf dem Rücken hat, das Trinken nicht lassen, ungeachtet der bösen Erfahrungen, die er bereits dabei gemacht hat. Wenn er ausgeht zum Bier betrinkt er sich regelmäßig bis zur Bewußtlosigkeit, nächtigt, wo er eine Unterkunft findet und kehrt regelmäßig erst am anderen Tage in seine Wohnung zurück. So auch am 3. Dezember. Am Abend vorher hatte er bis gegen Mitternacht in der Müller'schen Wirthschaft in Oberhain verbracht. Bei seinem Weggehen hatte er schwer geladen, taumelte auf der Straße ganz bedenklich, stürzte auch in der Nähe der Rob. Hartung'schen Oekonomie-Gebäude auf die Erde, während er einen brennenden Cigarrenstummel im Munde hatte und soll nun entweder bei dieser Gelegenheit oder während er sich im Stalle zum Schlafen niedergelegt hatte, fahrlässiger Weise mittels der Cigarette einen um dieselbe Zeit dort ausgebrochenen Brand, welcher die ganzen Oekonomie-Gebäude einäscherte und großen Schaden anrichtete, veranlaßt haben. Morgens gegen 4 Uhr kam er nach Hause. Er erzählte dort von dem Brande, war über und über beschmutzt und wurde dann nicht allzu lange nachher in Haft genommen. Heute weiß er sich angeblich nicht mehr zu entsinnen, was er an dem betr. Abend gemacht habe, nur soviel will er wissen, daß er nicht der Veranlasser des Brandes sei. — Inzwischen ist bei dem Gensdarmen des Bezirks ein anonymes Schreiben eingegangen, welches einen Andern der Brandstiftung bezichtigt, und B. mußte freigesprochen werden, weil von den gegen ihn obwaltenden Verdachtsmomenten nach der Beweisaufnahme nichts mehr übrig blieb. Der wider ihn ergangene Haftbefehl wurde aufgehoben.

□ Strafkammer-Sitzung vom 20. Februar.

Kutscher-Rückfälligkeit.

Es giebt Kutscher, welche der Ansicht sind, die Verkehrsstrafen seien hauptsächlich ihrewegen da; jeder Passant habe ihren Fuhrwerten auszuweichen und wer das einmal nicht fertig bringe, dem gehehe ganz Recht, wenn er dabei einen Denkfetzel erhalte. Ein Repräsentant dieser Gattung scheint der Kutscher Anton B. von Nüdesheim zu sein. Daß er sich nicht gerne an Vorschriften, welche zur Regelung des Verkehrs auf den Straßen ergangen sind, kehrt, dafür liefern den Beweis mehr als ein Duzend bereits wider ihn ergangener Polizeistrafen, besonders aber hat er das am 18. Oktober v. J. bewiesen. An diesem Tage tagte hier in Wiesbaden der Congress Deutscher Land- und Forstwirthe. Nachmittags hatten die Congressisten einen gemeinsamen Ausflug nach Nüdesheim zum Niederwald-Denkmal gemacht und es waren ihnen dort verschiedene Extrazüge der Bahnradbahn zur Verfügung gestellt worden, welche, weil man vor dem Domangebäude aussteigen beabsichtigte, ausnahmsweise an der Grabenstraße hielten. Die Züge fuhr etwas rasch hinein, die Passage war daher zeitweilig gehemmt, und um die hier kritische Zeit hatte sich eine ziemlich zahlreiche Menschenmenge auf der Grabenstraße angesammelt. B. näherte sich derselben mit einem von ihm geführten Wagen, ohne auch nur im Geringsten den scharfen Trab, welchen sein Pferd eingeschlagen hatte, zu hemmen, fuhr muthig auch in diesem Tempo in die Menge hinein und verlegte dabei zwei Damen, eine aus Nüdesheim, die andere aus Köln, derart, daß sie 14 resp. 10 Tage in der Folge das Bett zu hüten gezwungen waren. Der Kutscher ist heute wegen fahrlässiger Körperverletzung unter Verlesung seiner Berufspflichten zur Rechenschaft gezogen. Natürlich trägt seiner Ansicht nach, nicht er die Schuld, sondern die beiden Damen, welche ihm nicht freie Bahn gemacht haben. Der Gerichtshof ist jedoch zum Glück anderer Ansicht und belastet ihn mit einer Gefängnisstrafe von 6 Wochen.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Der Krieg in Südafrika.

* London, 20. Febr. Die „Times“ meldet aus Kapstadt, daß der Präsident des Afrikanerbundes, Theron, an Piet Demeet telegraphirt hat, er möge seinen ganzen Einfluß geltend machen, um seinen Bruder zur Uebergabe zu veranlassen. — Die Truppen Demeets haben sich in zwei Abtheilungen getheilt, welche gegen Westen und Süden vordringen. General Plumer verfolgt eine dieser Kolonnen.

* London, 20. Febr. Wie verlautet, befindet sich die Königin Smith-Dorrien in der Nähe von Wonderfontein in Südafrika.

* London, 20. Febr. Aus Kapstadt wird gemeldet: Die Hafenarbeiter haben sämtlich die Arbeit wieder aufgenommen.

* London, 20. Febr. Die Abreise des Herzogs von York findet am 6. März von Portsmouth aus statt. Auf der Rückkehr wird der Herzog sich kurze Zeit in Kapstadt aufhalten.

* London, 20. Febr. Im Laufe der gestrigen Unterhausdebatte, in welcher die Freieinstimmung den Transvaalkrieg auf das heftigste verurtheilten, begann der Ire O'Donnell seine Rede in irischem Dialekt. Vom Sprecher zur Ordnung gerufen, demonstrierte noch der Führer Redmond. Der Sprecher erklärte, es existire zwar keine Vorschrift, aber seit 600 Jahren werde im Parlament nur englisch gesprochen. O'Donnell verzichtete darauf auf's Wort, da er sich weigerte englisch zu sprechen.

* Frankfurt a. M., 20. Febr. Eisenbahnminister Thiele ist heute früh, von Berlin kommend, hier eingetroffen und unmittelbar nach Homburg abgereist.

* Wien, 20. Febr. Nach Mittheilungen hiesiger Blätter werden die Jungtschechen auch dann in keine Obstruktion eintreten, wenn in der heutigen Abgeordnetenhausung die Entscheidung des Präsidenten über die Behandlung der nicht-deutschen Eingaben zu Ungunsten der Tschechen ausfällt.

* Haag, 20. Febr. Dr. Leyds wird sich in den nächsten Tagen nach Petersburg begeben, um den Czaren zu bestimmen, den Präsidenten Krüger zu empfangen. Präsident Krüger erwartet die Antwort des Czaren in Utrecht. — Der Enkel des Präsidenten Krüger, G. L. Koff, wird sich demnächst nach Brüssel begeben, um dort Wohnung zu nehmen.

Briefkasten.

Abonnet C. S. Ein Testament kann vor einem Richter oder einem Notar in jeder beliebigen Stadt errichtet, oder aber auch eigenhändig geschrieben und selbst unterschrieben in eigene Verwahrung genommen werden. Sie können ferner ihr Testament selbst errichten und dasselbe geschlossen einem Richter oder Notar zur amtlichen Aufbewahrung übergeben. Sie erhalten dann einen Hinterlegungsschein. Da sowohl bei der Errichtung des Testaments vor Gericht und Notar, als auch der Hinterlegung mehrere Zeugen hinzugezogen werden, ist jede Garantie dafür vorhanden, daß der Wille des Testators auch erfüllt wird.

Verlag und Elektro-Rotationsdruck der Wiesbadener Verlags-Anstalt Emil Bommert in Wiesbaden. Verantwortlich für den politischen und feuilletonistischen Theil: Wilhelm Leufen; für den übrigen Theil und Inserate: Wilhelm Herr; für die Druckerei und den Verlag: Georg Jacob, sämtlich in Wiesbaden.

Familien-Nachrichten.

Auszug aus dem Civilstands-Register der Stadt Wiesbaden vom 19. Februar.

Geboren: Am 17. Febr. dem Hilfsweichensteller Georg Neber e. S., Karl Friedrich. — 18. dem Lindergerh. Philipp Nafly e. S., Philipp. — 19. dem Lindergerh. Alexander Nicolai e. S., Grethe Anna Katharina. — 18. dem Fuhrmann Carl Adrian e. S., Johann. — 17. dem Schreinergerh. Karl Bausch e. S., Wilhelm Friedrich. — 14. dem Herrenschneidergerh. Johann Liebst e. S., Anna Christina. — 14. dem Schuhmachermeister Theodor Trebus e. S., Johanna Anna. — 13. dem Maler- und Lindergerh. Hugo Conrad e. S., Wilhelm Christian. — 14. dem Buchhalter Friedrich Kröber e. S., Marie Elisabeth Auguste. — 15. dem Schreinergerh. Karl Vogt e. S., Franz Heinrich Karl.

Aufgehoben: Der Schlosser Franz Engelhardt zu Hattungen mit Elisabeth Lingenmann das. — Der Wagenführer an der elektr. Bahn Karl Schneider hier mit Johanne Weber hier. — Der Tagl. Johann Jörbach hier mit Wilhelmine Leber hier. — Der Buchbinder Heinrich Kraft hier mit Frieda Schwarz hier. — Der Postassistent Carl Hammet hier mit Elisabeth Gerhardt hier.

Gestorben: Am 18. Febr. Expeditur Wilhelm Ruppert, 65 J. — 18. Juliana Helland, ohne Gew., 84 J. — 18. Damen Schneider Franz Brosch, 59 J. — 19. Katharina geb. Lohr, Ehefr. d. Kunst- u. Handelsgärtner Otto Zimmermann, 52 J. — 19. Lina, T. des Schreinergerh. Heinrich Schotter, 12 J. — 18. Maria Magdalena geb. Correns, Ehefr. d. Zieglermeisters August Hugo, 33 J. — 19. Tagl. Friedrich Wintermeyer, 62 J. — 19. Maria geb. Rüd, Wwe. d. Tagl. Johann Baptist Lauer, 63 J. — 20. Weingutsbes. Johann Dieb, 39 J. — 19. Rentner Adolph Roeder, 61 J. — 19. Emilie geb. Gehrling, Wwe. d. Kaufmanns Theodor Röhlig, 86 J. — 19. Barbara geb. Jung, Wwe. des Wingers Johann Joseph Zimmermann, 70 J. — 19. Herrenschneidergerh. Otto Kneil, 19 J.

Regl. Standesamt.

Standesamt Sonnenberg-Rambach.

Geboren: Am 15. Jan. dem Landmann Karl Peter Ludwig Christian Dörr e. S., Frieda Augusta. — 16. dem prakt. Arzt Dr. med. Eugen Rüb e. S., Eugen. — 18. dem Schreinergerh. Friedrich Philipp Karl Huth e. S., Heinrich Ernst. — 24. e. unehel. T. — 24. dem gepr. Heilgeh. Karl Georg Wolf e. S., Karoline Lina Emilie. — 24. dem Maurergerh. August Wind e. S., Henriette Emilie. — 25. dem Fuhrmann Karl Birkenbach e. S., Marie Christina. — 26. dem Maurergerh. Karl Wilhelm Christian Jerbe zu Rambach e. S., Fridolin.

Aufgehoben: Am 17. Januar der Lindergerh. Karl Wilhelm Moos mit Wilhelmine Emilie Krieger, beide zu Steinbach, Kreis Ufingen.

Gestorben: Am 17. Jan. die Ehefr. d. Maurers Karl Schwein, Christine Wilhelmine geb. Denz zu Rambach, 23 J. — 20. Mina Schwein, T. des Maurers Karl Schwein zu Rambach, 17 J. — 25. die Ehefrau des Steinbauers Karl August Will, Wilhelmine geb. Schwein zu Rambach, 25 J. — 25. Erna Amada Emilie Zichmann, T. des Tagl. Karl Zichmann in Rambach, 1 J. 4 M. — 29. der Rentner Eduard Ludwig Schönbuth zu Sonnenberg, 55 J.

Standesamt T. a. d. M.

Gestorben: Am 1. Febr. dem Maurer Joh. Carl Sauerborn e. S. Carl. Am 6. dem Tagl. Georg Hermann

Danisch e. S. Emil. Am 7. dem Landmann Phil. Carl Wilh. Henrici e. S. August. Am 6. dem Zimmermann Carl Wilh. Birk e. S. Friedrich August Adolf. Am 4. dem Schlosser Josef Michel e. S. Wilhelmine. Am 9. dem Maurer Phil. Carl Höhn e. S. Carl Wilhelm. Am 10. dem Reggergerh. Wilhelm Steimel e. S. Wilhelmine Marie Henriette. Am 11. dem Lindergerh. Friedr. Wilh. Michel e. S. Wilhelmine Luise. Am 12. dem Maurer Friedr. Wilh. Koffel e. S. Anna. Am 14. der unverheirateten Büglerin Hedwig Späth e. S. Rudolf.

Aufgehoben: Am 4. Februar Joh. Julius Knapp von Eitelborn mit der Tagelöhnerin Auguste Schmidt von Limbach.

Gestorben: Am 2. Febr. Luise Wilhelmine Wintermeyer, 7 Monat alt. Am 8. Febr. Amalie Luise Karoline Schmidt 31 Jahre alt. Am 13. Februar Vertha Marie Thomas 2 Monat alt. Am 14. Februar August Wilhelm Heinrich Debus 1 Jahr alt.

Reise-Passepartout für Italien und die Riviera.



Combinirte Anweisungen für Eisenbahnen ab beliebigen Punkten Deutschlands, Dampfschiffe, Bergbahnen, Wohnung in renommierten Hotels, complete feine Bekleidung einschließlich Wein, Hotel, Omnibus, Bedienung und Beleuchtung, Führungen, Besichtigungen, Wagen, Gondel, Parkfahrten etc. etc. etc. Mehr 100 verschiedene Routen!

Größte Bequemlichkeit! Volle Unabhängigkeit! Mit einer einmaligen Zahlung sind alle ordentlichen Kosten der ganzen Reise bedeckt. Ausführliche Karte verbindet auf Verlangen per Postkarte (10 Pf.) kostenfrei nach überall hin das Internationale Reise-Bureau in Basel (Schweiz).

GICHTSTEINLEIDEN

Das von ersten medicinischen Autoritäten empfohlene Heilmittel

SIDONAL (Chinasäures Piperazin)

bringen wir jetzt auch in Tablettenform in den Handel. Käuflich in den Apotheken.

Vereinigte chemische Werke Act. Ges. Charlottenburg

Residenz-Theater.

Direction: Dr. phil. P. Rauch.

Donnerstag, den 21. Februar 1901.

Bei aufgehobenem Abonnement. Abonnement-Billetts ungültig. Zweite Gastdarstellung der K. K. Hofburgschauspielerin Adele Sandrod. Zum 1. Male.

Hamlet

Prinz von Dänemark.

Tragödie in 5 Akten von William Shakespeare. Uebersetzt von Aug. Wih. Schlegel.

In Scene gesetzt von Dr. phil. P. Rauch.

Glandius, König von Dänemark. Hans Baum.
Hamlet, Sohn des vorigen und Neffe des gegenwärtigen Königs.
Polonius, Oberkammerer. Otto Kirschel.
Horatio, Hamlets Freund. Richard Beyer.
Laertes, Sohn des Polonius. Ludwig Polak.
Voltenz, Albert Kellner.
Gödenstern, Hofknecht. Hermann Kunz.
Obrist, Carl Schöb.
Marcellus, Georg Kier.
Bernado, Richard Krenn.
Der Geist von Hamlets Vater (weiland König Hamlet).

Gertrude, Königin von Dänemark, Hamlets Mutter. Adele Sandrod.
Ophelia, Tochter des Polonius. Helene Kappmann.
Erlor, König im Schauspiel. Max Guggenbach.
Zweiter Polonius i. Schauspiel. Carl Hilt.
Dritter Polonius i. Schauspiel. Clara Krenn.
Viester Polonius. Marie Schöb.
Fünftler. Ede Lillmann.
Erster Todtengräber. Hans Krenn.
Zweiter Todtengräber. Adolph Krenn.

Herren und Damen vom Hofe. Soldaten. Schauspieler. Geister. Die Scene ist in Helsingör.

Hamlet. Nach dem 1. u. 3. Akte findet eine längere Pause statt. Anfang 7 Uhr. — Ende gegen 10 Uhr.

Freitag, den 22. Februar 1901.

Bei aufgehobenem Abonnement. Abonnement-Billetts ungültig. Dritte Gastdarstellung der K. K. Hofburgschauspielerin Adele Sandrod.

Hamlet

Titelrolle. Adele Sandrod.

Telegraphischer Coursbericht

der Frankfurter und Berliner Börsen,

mitgetheilt von der

Wiesbadener Bank,

8. Bielefeld & Söhne, Wobergasse 8.

	Anfangs-Cours	
	vom 20. Febr. 1901.	
Oester. Credit-Actien	210.70	211 —
Disconto-Commandit-Anth.	184.40	184.50
Berliner Handelsgesellschaft	152.30	152.50
Dresdner Bank	149.10	149 —
Deutsche Bank	205.80	205.80
Darmstädter Bank	134.50	134.60
Oesterr. Staatsbahn	143 —	141.25
Lombarden	25.30	25.19
Harpener	167.50	167.50
Hibernia	178.90	178 —
Gelsenkirchener	173 —	172.80
Bochumer	178.25	178.75
Laurahütte	197.30	197 —

Man beachte die Redaction der Zeitungen der elektrischen Straßenbahn.

M. Singer, Buchhändler-Veranstalter, Reichelsberg, 3. und Gernberggasse 26.

The Berlitz School
Sprachlehrer-Institut für Erwachsene.
Wilhelmstrasse 4.

Französisch, Englisch, Italienisch, Russisch, Spanisch und Deutsch von Lehrern der betreffenden Nation.
Privat- und Klassen-Unterricht für Damen und Herren am Tage und Abends. Ueber 160 Zweigschulen, welche alle u. Oberleitung des Unterrichts.
Berlitz stehen. Probelektion und Prospekt gratis.
Weltausstellung 1900 2 goldene und 2 silberne Medaillen.

Marienburg Geld-Lotterie.

Ziehung bestimmt am 26. Februar. 9840 Gewinne 60,000, 50,000, 40,000, 30,000 M. u. m. noch 4 M. 3. —, Lise und Porto 30 Pf. extra zu haben bei

Carl Cassel, Glücksscheiter, nur Kirchgasse 40.

Statt jeder besonderen Anzeige!

Gestern Nachmittag um 3 1/4 Uhr verschied plötzlich in Folge Unglücksfalles im 66. Lebensjahre mein lieber Gatte, unser Vater, Schwiegervater, Großvater, und Onkel

Herr Spediteur

Wilhelm Ruppert.

Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen
Die tiefgebeugte Gattin:

Elisabeth Ruppert,
geb. Jäger.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 21. Februar, Nachmittags 3 Uhr vom Sterbehause, Schwalbacherstraße 67, aus statt. 8753

Danksagung.

Allen Denen, welche unseren nun in Gott ruhenden Grossvater und Urgrossvater

Herrn Georg Scheuer

zur letzten Ruhestätte geleiteten, sagen wir hiermit unseren aufrichtigsten Dank.

Wir bitten um gütigste Entschuldigung, dass wir uns nicht an der Todesanzeige unseres Dahingegangenen beteiligten. Es geschah dies nicht mangels genügender Bildung, sondern es wurde uns bis zur Stunde von seiner nächsten Umgebung nichts von dem Hinscheiden unseres lieben Todten bekannt gemacht.

Verehrungsvoll

Jacob Krupp, Restaurateur,
Karoline Krupp, geb. Kunz.

8769

Bekanntmachung.

Der „Droschkenbesitzer-Verein“ macht dem verehrlichen Publikum hiermit bekannt, daß bei vorkommenden Sterbefällen die Begleitwagen, sowie der Wagen des Gräblichen mit dem Leichenwagen durchaus nichts zu thun haben, und es Jedermann freisteht, sich die Wagen bei jedem einzelnen Fuhrwerksbesitzer zu bestellen und bitten wir das verehrliche Publikum, die Wagen selbst in diesem Falle zu bestellen und dies nicht den Leichenträgern zu übertragen. Dies einem verehrlichen Publikum zur gefl. Kenntniß.

Hochachtungsvoll

Der Droschkenbesitzer-Verein.

588

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 21. Februar d. J., Mittags 12 Uhr, werden in dem „Rheinischen Hofe“, Mauer- gasse 16, dahier:

1 Pianino, 1 Kleiderschrank, 3 Sopha, 1 Schreibtisch, 1 Kaffenschrank, 1 Badenschrank, 1 Regulator, 1 Spiegel, 1 Konfolschrank, 1 Teppich, 18 Filzhüte u. dergl. m. gegen baare Zahlung öffentlich zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 20. Februar 1901. 8772

Schröder,
Berichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 21. Februar cr., Vormittags 10 Uhr werden in dem Hause Dogheimerstraße 58 dahier 1 Karren, 1 Patentwagen, 1 Gaze, 1 Blüschlitten, 1 Kasse, 1 Verthe Wagenhebel und 1 Debe öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.

Die Versteigerung findet bestimmt statt. 8773

Eifert, Gerichtsvollzieher.

Kohlenkasse zur Gegenseitigkeit.

Allein auf richtiger genossenschaftl. Grundlage beruhend.

Um Vertheilungen vorzubringen, die Mittheilung, daß Beitritts- erklärungen jederzeit erfolgen können bei Hrn. Ph. Hank, Schulg. 5. 866

Der Vorstand.

Weissweine
1896er à 35 — 40 Mk.
1895er à 45, 50, 60, 70, 80 Mk.

Rothweine
1897er à 40, 45 Mk. 1895er à 50, 60 Mk. die 100 Liter ab hier.
F. Brennschloß,
Weingut Schloss Kupperwolf,
Edesheim (Pfalz). 525/268

Hühner acht weißheim. ital., 10 Wochen alt, täglich fleißig lebend, gar leb. Ankauf franco, Farbe nach Wunsch 14 St. m. Kahn 22.50 M.
K. Strausand, Podwoloczyn Pa
via Breslau. 109/63

Ladeneinrichtung
für Kolonialwaarenhandel zu verkaufen. Dieselbe wird auch einzeln abgegeben. 8766
Helenenstr. 16, Laden.

2 Lehrlinge
gegen Vergütung gesucht. 8767
Ph. Stelger Helenenstr. 6.
Staubmocher.

Eine Pferddecke verloren, gelb, Th. Christmann. Abzugeben Rt. Schwalbacherstr. 8. 8765

16 Millionen Mark
kommen in 8 Gewinnziehungen zur sicheren Entscheidung.
Haupt-
Treffer: **Mk. 520,000.**

abwechselnd
Mk. 300,000, 200,000,
135,000 Mk., 120,000 Mk.,
105,000 Mk., 85,000 Mk.,
60,000 Mk. 2mal 48,000 Mk.,
42,000 Mk., 30,000 Mk., 20,000 Mk.,
2mal 18,000 Mk., 17,000 Mk.,
15,000 Mk., 10,000 Mk.
etc. etc. 3785

Jedes Loos ein Treffer.
8 garantiert sichere Geldtreffer
bietet die aus 100 Richtig-
keiten bestehende Serien-Loos-Ge-
sellschaft. Nächste Ziehung
kurz bevorstehend.

Ziehungsbeitrag Mk. 13.50
auf 1/2 Theilnahme „ 6.75
1/4 Theilnahme „ 4.50
Anträge bald, spätestens
aber bis 10. März cr. d.
Postamt. od. Nachn. erbeten.
Bank- und Wechsel-Geschäft
M. Prieg, & Cie.
Berlin W., Steingasse 43.

Gefichtshaare

entfernt dauernd mittelst Elektrolyse.
Einzige Behandlungsweise, welche
dauernden Erfolg verbürgt.

Frl. A. Gross,

7928 Kirchstraße 21, 1.
Sprechstunden: 2—6 Uhr.

1 Labsal

für Jedermann ist der berühmte
Kräutermagenbitter „**Puritaner**“,
ein aus ca. 20 heilkräftigen Kräu-
tern hergestellter Bitterlikör. Bei
Verdauungsstörungen, Appetit-
losigkeit, Magenbeschwerden
u. dergl. in seiner Wirkung er-
währt vorzüglich, wirkt be-
lebend auf die Magenorgane und
übertrifft an Wohlge-
schmack u. gebieterischer Zu-
sammensetzung alle ähnlichen
Fabrikate. In Flaschen à Mk. 1.20,
2.— u. 2.50. Probe 50 Pf.

Drogerie Sanitas,

7901 Mauritiusstr. 3,
im Centre der Stadt.

Weiß-, Bunt- u. Gold-
stickerei liefert prompt und billig
Frau Ott, Sedanstr. 6, 1. 7128

Eine Anzahl Nähmaschinen
und Dackelmähdreschen billig zu
verkaufen. 2690
Wiesbaden, Hellmündstraße 52.

Für Fuhrwerks-

besitzer
bringe ich meine **Remise** und
Gedänge in Erinnerung.
Voranz Kilb,
8764 Steingasse 25.

Ein braves Dienstmädchen wird
auf sofort bei einer einzelnen
Dame gesucht. Drankstraße 33,
3. St. 8765

Ein Wallach Pferd

(Belg. Rasse). 4 1/2-jährig, Gran-
schimmel, zügel, für schweres Fuhr-
werk geeignet, wegen Sterblichkeit zu
verkaufen in **Dieblich a. Rh.**
Dogheimerstraße 1. 8750

Verloren

ein Portemonnaie mit Geld u.
Künsten, auf dem rheinischen Bahn-
hof oder in einer Droschke. Gegen
gute Belohnung abzugeben 8752

Promenade-Hotel.

Ein **Tesla** zugelassenes kleine
Schwalbacherstraße 8. 8755

Unglückliche Frau

müht zu einem nöthigen Zweck
30—50 M. leihen, gegen all-
wöchentliche Rückzahlung. 8761
Rth. Expedition

Portier gesucht

bei hohem Gehalt, Saalgasse 32 p.
bei Fr. Bender. 8770

Maschinenrederin gesucht.

8768 Schulgasse 2

Ein selbstständiger **Knecht** so-
fort gesucht.
A. Grimm,
8745 Bahnhof Dogheim.

„Rheingauer Hof“,

Rheinstraße 46.

Heute Nachmittag um 5 Uhr:

Beginn des 2. großen

Preis-Billard-Spiels.

8762

Wilhelm Michel

Möbeltransport-Geschäft

Bureau: Telephon-Anschluss:
Taubusbahn No. 131.

Spediteur der Kgl. Preuss. Staatsbahnen.

Verpackung. — Aufbewahrung.

— Gütersammelstelle. —

Gasthaus zum goldenen Lamm

(Mingens-He).

Heute großes Schlachtfest.



von Morgens 10 Uhr ab Weißfleisch, Schweinefleisch, Braten, Schweinefleisch, etc.

Conrad Deinlein.



die beste Würstchen oder Suppen-
speise. In Originalflaschen von 2
Pfg. an. Flaschen zu 35 Pfg. werden
für 25 Pfg. die zu 65 Pfg. für 45 Pfg.
und die zu 1 M. 10 für 70 Pfg. mit Maggi-Würstchen nachgefüllt.
532/181 **Carl Vorgehl, Germania-Drogerie, Rheinstraße 55.**

30 Pf. Cablian, im Ausschnitt 45 Pf.
6 Pf. Frische große Rohefblüdinge u. 8 Pf.
150,223 **J. Schaab, Grabenstr. 3.**

Die Immobilien- und Hypotheken-Agentur

von

J. & C. Firmenich,

Hellmündstraße 53,

empfiehlt sich bei An- und Verkauf von Häusern, Villen, Bau-
plätzen, Vermittlung von Hypotheken u. s. w.

Zwei sehr rentabl. Häuser, Nähe Bismarck-Weg, fast
versch. kleinere Häuser mit Stallung zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

Mehrere rentabl. **Etagenhäuser**, westl. und östl. Stadt-
theil, mit und ohne Hinterhof, auch Werkstätten, im Preis
von 45, 65, 85, 95, 110, 125, 135, 155 und 190 000 M. zu
verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

Verschiedene mit allem Comfort ausgestattete **Etagenhäuser**
mit Vor- und Hinterhöfen, Reichthum u. s. w. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

Verschiedene Häuser mit Wirtschaft in sehr guter Lage,
hier und außerhalb, zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

Mehrere Villen mit Garten, Einfamilien- u. Villen-
häuser, im Preise von 42, 55, 65 und 95 000 Mark, sowie versch. Land-
häuser mit großem Terrain zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

Ein schönes **Etagenhaus** mit doppel. Wohnungen in
jeder Etage, in der Nähe des Rothbrennens, u. s. w. für Pen-
sion geeignet, zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

Verschiedene Häuser in **St. Louis**, sowie zwei neue Häuser
sollen dorthin zu verkaufen, letztere auch auf einen Bauplatz, an
liehsten Schierkeiner- oder Dogheimerstraße, zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

Eine seit Jahren mit bestem Erfolg betriebene **Gärtnerei**
(Beeren-Kulturen) ca. 80 Rth. Terrain, Wohnhaus, Gewächshäuser u. s. w., mit sämtl. Inventar in einem sehr belebten Ort
im Taunus (Bahnhof) ist krankheitshalber für 15 000 Mark
mit 4000 Mark Anzahlung zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

Mehrere schön angelegte **Gärtnereien**, sowie ein großes
Terrain mit fließendem Wasser, ferner versch. Bauplätze an der
Matterstr. und sonstigen Stadtlagen zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

Eine Anzahl **Pensions- und Geschäfts- Villen**,
sowie Geschäfts- und Etagenhäuser in den versch. Stadt-
theilen zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

Patente Gebrauchsmuster-Schutz-
erwirkt
Ernst Franke, Civ.-Ing.
Bahnhofstrasse 16

Man verlange
Scherer's
Cognac

Ärztlich empfohlen

unter deutschen Cognac's als feinste Marke bekannt, übertrifft bei Preisgleichheit unstrittig französischen Cognac.

Garantie beim Einkauf, da Preise auf den Etiketten

Flasche Mk. 1.90, 2.50, 3.—, 3.50, 4.—, 5.—.

Cognac zuckerfrei, Flasche Mk. 3.

Vorzüglich für Genesende und Zuckerkranken.

Man verlange ausdrücklich

Scherer's Cognac

weil des grösseren Nutzens wegen minderwerthige Cognac's vielfach angeboten werden.

Georg Scherer & Co., Cognacbrennerel
Langen, Bez. Darmstadt,

8904

Niederlagen durch Plakate kenntlich.

Hans Mertel

Wäsche- und Ausstattungs-Geschäft
80 Kirchgasse WIESBADEN Kirchgasse 80.

Übernahme von Hotel- und Braut-Ausstattungen sowie alle Herren- und Damenwäsche nach Maass unter Garantie 5702 für solide und elegante Ausführung zu realen Preisen.

Turn-Verein.

Samstag, den 23. Febr., Abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokal Dellmündstrasse 25:

Fortsetzung der Jahres-Hauptversammlung.

- Tagesordnung:
1. Berichtserstattung der Rechnungs-Prüfungs-Commission.
2. Wahl der Wirtschaft- und Vergütungs-Commission.
3. Beratung und Festlegung des Rechnungs-Voranschlags für 1901.
4. Sonstiges.

Um recht zahlreiche Theilnahme ersucht
Der Vorstand 8529

Nur 1 Mk.
Feder in eine Taschenuhr,
Reinigen 150 Mk.
Garantie 2 Jahre.

Georg Spies, Uhrmacher,
9. Grabenstrasse 9. 7077

**Untenstehende
Objekte habe ich in Auftrag zu verkaufen.
A. L. Fink,**

Oranienstrasse 6, Sprechstunden 11—2 Uhr.

- 6 Grundstücke, Distrikt Schwarzenberg, per Rente 70 Mk.;
Kleines Gut, 16 Morgen Land, Schafzucht, in Wambach, wegen Krankheit;
Bäckerei und Gastwirtschaft, altes gutes Geschäft, in Diez;
Gasthaus Schöne Aussicht, mit Bänderrien, Wader;
Landhaus mit 3 1/2 Morgen Garten, Erbach a. Rh.;
Haus mit Bänderrien, Chausseehaus, in Schwalbach;
Gärtnerel. Haus, Schenke, Stallung, 14 1/2 Morgen Bänderrien in der Nähe der Stadt;
Landhaus mit 1/2 Morgen Garten in Eppel am Rhein;
Neuerelei, wegen Sterbefall, altes Geschäft, in Diez;
Mühle, gegenüber Bahnhof Schwalbach, für 5000 Mk.;
Pensions-Villa, 18 Räume, möblirt, wegen Sterbefall, in Schlangenbad, sehr günstig;
Kleine Landbäckerei, guter Platz, Rheingau;
Sehr gute Weinwirtschaft in Wingen;
Gastwirtschaft mit 70 Morgen Bänderrien für nur 83,000 Mk., bei Würzburg, auch Tausch;
Landhaus mit schönem Garten in Niederwallau;
Rheingau, Pflanz, Gärten, altes gutes, gemischtes Waaren-Geschäft, schöne Lokalitäten, pro Jahr zu 600 Mk. zu verm.
Gute Bäckerei mit Wirtschaft in Linsburg zu verpachten.
Gut, 600 Morgen beste Fruchtbare, Nassau, zu verpachten.
Oberwallau schönes neues Landhaus, Stallung, 50 Hühner Garten, zu verkaufen, auch verpachten, auch Tausch. Preis 10,000 Mark.
Nähe der Stadt Gastwirtschaft, Saal, j. Sonntag Rust, günstig feil.
Haus mit 10 Morgen Obstgarten, 1 1/2 R. Part, Stadt am Rhein, günstig feil.
Landhaus, umgeben mit 26 Morgen Obstanlage, Stadt am Rhein, zu verkaufen, auch verpachten. 8183

*** Magen- u. Darmleiden ***
akute sowie auch chronische besichtigt rasch und sicher
Dr. med. Lauser's Magenpulver

Preisgekr. nur m. geld. Med. in München 1892, Paris 1900, Marseille 1900
ist ein in der Praxis tausendfach erprobtes Mittel, kein Geheimmittel, wirkt vorzüglich bei Magendruck, Magenschwäche, Säure im Magen, Magenwinden, Magenverhärtung, Magen- u. Darmkatarrh (Kopfsch, herrührend vom Magen), Magen- u. Darmhohle, bei Verstopfung, Blähung, Hämorrhoiden, Leber- u. Gallensteinleiden; ausserdem beseitigt sofort den sogenannten Katzenjammer. — Bestandtheile des Pulvers: Rhis, Zingib. pulv. 5.0, Bismuth. subnit. 20.0, Calc. carb. 10.0, Natr. sulf. 10.0, Magnes. carb. 15.0, Natr. chlorid. 8.0, Carb. Tillas subit. pulv. 10.0, Gummi arab. 10.0, Natr. bicarb. 40.0, Castor oil. 3.0. — Preis per Schachtel 1.50, 2 u. 3 Mk.

Zu beziehen durch die meisten Apotheken. Vorräthig Viktoria Apotheke, Wiesbaden. Versandt gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages. Gratia-proben u. Prospect in 20 Pf. Marken durch Th. Lauser, Regensburg 512 268

Unterzeichneter erlaubt sich, auf sein mit den neuesten Maschinen ausgestattetes

Dampf-Säge- und Hobelwerk

ganz ergebniss aufmerksam zu machen.

Preise für Hobeln u. Schneiden pro Stde. Mk. 2.

Das Holz wird durch eigene Fuhrwerke franco abgeholt und zugeführt. Reelle und pünktliche Bedienung zugesichert.

Gleichzeitig mache auf meine große Trockenanlage, sowie auf die großen Arbeitsräume, woselbst das zum Hobeln und Schneiden eingelieferte Holz von den Arbeitern gleich für und fertig getrocknet werden kann, ergeben sich aufmerks.

Schneiden von Stämmen auf Gatterlände für welche Holz pro Quadrat-Meter 50 Pf. hat

Befellungen erbitten gefl. durch Postkarte oder Telephon Nr. 854 Hochstaden!

A. Grimm,

Postheim (am Bahnhof) bei Wiesbaden.

Großer Waaren-Abschlag

für Lebensmittel

Adlerstrasse 31 und Dellmündstrasse 27, Ecke Dellmündstrasse.	8006
Grüne Bohnen, los gewogen, per Pfd. 35 Pf.	
Büchse 2-Pfd.-Püschte 35 Pf. und 38	
Sauerkraut per Pfd. 8 Pf., 10 Pf.	75 "
Bestes Weizenmehl per Pfd. 14, 16, 18 u. 20	"
Schmalz, garantiert rein, per Pfd.	50 "
Rübsl (Vorkauf) per Schoppen	34 "
Rindeln per Pfd. 30, 4 und	30 "
Hausmacher Rindeln per Pfd. 40 und	50 "
Zwetschen per Pfd. 22, 24, 30 und	40 "
Prima Kerns. lfe per Pfd. 22, 24 und	26 "
Soda per Pfd.	4 "
Reis-Stärke per Pfd. 30 Pf., bei 5 Pfd.	28 "
Speisestärke per Liter	32 "
Schwedisch Feuerzeug per Pfd.	9 "
Buntfächer von	17 " an.

Telephon Bleichkonsum. Telephon 2430.

Für jede sparame Hausfrau empfiehlt franks Haus:
Prima Kaffee, gebrannt 85 Pf. bis 12. 1.80 und höher.
Prima Mehl per Pfd. 14, 16, 18, 22 Pf.,
Weichbrot, volles Gewicht, 42 Pf. Kornbrot, voll. Gew., 38 Pf.,
prima holl. gelbe Seife per Pfd. 23 Pf., bei 10 Pfd. 22 Pf.,
Seifenpulver Thompson, per Pfd. 13 Pf., andere Sort. billig,
Petroleum per Liter 15 Pf., bei 10 Liter 14 Pf.,
Pflaumenfrüchte und Erfrischer Waare äußerst billig. 8072
Dellmündstrasse 2, Ecke Bleichstrasse.

Technikum Sterberg i. Meckl.
Maschinenb.-Elekt.-Ing.-Techn.-Werkstr.-Eing.Kurse

**Wiesbadener
Verlagsanstalt
EMIL BOMMERT**

Alle Drucksachen für den Contor-Bedarf:

Adress-Karten, Circulars, Probestellen, Facturen, Rechnungen, Mittheilungen, Quittungen, Briefbogen, Wechsel, Postkarten, Couverts, Placate etc. etc.

Drucksachen für Vereine:

Mitglieds-Karten, Statuten, Programme, Tankarten, Lieder, Einladung etc.

Rotationsdruck

von Massenanlagen; Zeitungsablagen, Prospecten etc. etc.

Wiesb. General-Anzeiger

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Trauerdrucksachen

Todes-Anzeigen und Danksagungen

Brief- und Kartenform

und sauberster Ausführung.

Auf Wunsch convertirt

Expedition und
Comptoir:
Mauritiusstr. 8.

TELEPHON 109.

TELEPHON 109.

**Billets nach dem Süden,
Italien, Riviera, Orient, Aegypten
Niltouren.**

Einfache und Rundreisekarten. Combinirte Eisen- und Dampferbillets. Schlafwagen-Billets. Schweizer General-Abonnements.

Gepäckbeförderung als Fracht-, Eil- u. Passagiergut. An- und Verkauf fremder Geldsorten.

Lire, Francs etc. stets vorrätig. Bes. v. Creditbriefen.

Reisebureau Schottenfels,

Wiesbaden.

Theater-Colonnade 36/37.

Das Reisebureau Schottenfels ist in Wiesbaden die alleinige Vorverkaufs-Stelle für Eisenb.-Billets der Kgl. Preuss. Staatsbahn und der Intern. Eisenb.-Schlafwagen-Ges. 8761

**Sterbekasse des Beamten-Vereins
zu Wiesbaden.**

Donnerstag, den 21. Februar i. J. Abends 6 1/2 Uhr, findet im Saale des Friedrichshofs, Friedrichstr. 35 hier, die

Ordentliche Haupt-Versammlung

statt, wozu die Mitglieder ergebenst eingeladen werden.
Tagesordnung: 1. Vorlage des Geschäftsberichts und des Rechnungs-berichts; 2. Bericht der Rechnungs-Commission; 3. Ertheilung der Decharge; 4. Neuwahl des Vorstandes, der Begräbnis-Commission und der Rechnungs-Commission. 5. Sonstige Vereinsangelegenheiten. 8495 Der Vorstand.

Scharr'scher Männerchor.

Samstag, den 23. Februar ex., Abends 9 Uhr, findet im Vereinslokal „Thüringer Hof“ unsere diesjährige

Jahres-Versammlung

statt. Tagesordnung: 1. Jahresbericht. 8410 2. Kassenbericht. 3. Bericht der Rechnungsprüfer. 4. Neuwahl des Vorstandes. 5. Wahl der Rechnungsprüfer für 1901. 6. Sonstiges. Der Vorstand.

**Wiesbadener
Militär-Verein.**

Gegründet 1884. Stand: 910 Mitglieder.
Gewährt Kranken-Unterstützung 1/4 Jahr pro Tag 70 bzw. 50 Pf. Sterbeunterstützung 500 Mark. — Vereinsbibliothek. Gefangenen-Unterstützung. Aufnahme bis zum 45. Lebensjahr. Anmeldungen unter Vorlage der Militärpapiere bei den Herren: 1. Vorsitzenden, Architekt Schlink, Sec. 2. b. L. Oranienstrasse 15, Kassirer Emil Lang, Schulgasse 2, 2. Schriftführer Anton Hofmann, Dellmündstrasse 18, oder deren Stellvertreter Herr n Carl Staudt, Frankenstrasse 21, Christian Jung, Dellmündstrasse 19, Carl Meyer, Kirchgasse 7. Aufnahme jeden ersten Samstag im Monat. Vereinslokal: „Zur Kronenhalle“, Kirchgasse 36. 3282 Der Vorstand.

Photogr. Atelier

Georg Schipper, Saalgasse 36,

empfehlte sich unter Zusage vorzüglichster Ausführung bei vorkommendem Bedarf.
Preise: 1 Dtd. Visit Mk. 8.—, 1/2 Dtd. Visit Mk. 4.50, 1 Dtd. Cabinet Mk. 18.—, 1/2 Dtd. Cabinet Mk. 10.—, 3 Stück Cabinet Mk. —. Proben von jeder Aufnahme.

Echte amerikanische Graphophone.

Vollkommene Sprechmaschinen, das für jede Gelegenheit paßt und Jung und Alt willkommen ist. Keine billige Imitation. **Das Graphophon** übertrifft alles bisher Dagewesene. Singt — Spielt — Lacht mit entzückender Deutlichkeit. Das Graphophon bietet Jedermann Unterhaltung und Bekehrung. Preis von Mk. 8.— aufwärts.

Grand Prix Columbia-Phonograph Co. m. b. H. Berlin Paris 1900. Friedrichstrasse 65a. 3594/24 Auf Wunsch Katalog 63 gratis und franco

Blinden-Anstalt

Waltmühlstr. 13

empfehlen die Arbeiten ihrer Hörglinge und Arbeiter: Jede jeder Art und Größe, Büchsenwaaren, als: Wesen, Schraubler, Abseife und Wurzelbüchsen, Anschmieder, Kleider- und Wäschebüchsen etc., ferner: Fuhmatten, Klopser, Erbsen- u. Bohrer etc. werden schnell und billig neugefertigt, Reparatoren gleich und gut ausgeführt. Auf Wunsch werden die Sachen abgeholt und wieder zurückgebracht.

Blinden-Heim

Emserstr. 51.

Badhaus „Zum goldenen Ross“

Neu! Goldgasse 7. Neu!

Elektrische Lichtbäder

in Verbindung mit Thermalbädern.

Erste derartige Anstalt Wiesbaden

ärztlich empfohlen

und mit sensationellen Erfolgen angewendet gegen

Nicht-Rheumatische, Nerven-, Rheuma-, Gelenk- und

Verderben, Krämpfe, Paralyse, Neuralgien, Hautkrankheiten etc.

Eigene Kochbrennen-Quelle im Hause.

Thermalbäder. Nix Douchen. Pension. Badhaus und Anstalt sind stets gut geheizt. 478